

DER DEZENTRALE LEISTUNGSMARKT – VORSTELLUNG UND EINORDNUNG EINES VORSCHLAGS ZUR MARKTLICHEN ORGANISATION DER LEISTUNGSVORHALTUNG

Nicolai Herrmann¹

Einführung und Einordnung

Deutschland diskutiert derzeit über die Notwendigkeit und Ausgestaltung eines Kapazitätsmechanismus. Dessen Einführung hätte langfristige Implikationen sowohl für die inländische Energiewirtschaft als auch für die Nachbarmärkte. Die verschiedenen Vorschläge zur Ausgestaltung von Kapazitätsmechanismen kommen dabei zu unterschiedlichen Ergebnissen, die sich teils durch Unterschiede in der Analyse des Status Quo, vor allem aber eine unterschiedliche Zielsetzung erklären lassen. Abzuwägen ist hier insbesondere die (langfristige) Effizienz des Mechanismus gegenüber der Frage von Verteilungseffekten. Der vorliegende Beitrag stellt den Vorschlag eines dezentral organisierten Leistungsmarktes vor, wie er von den energiewirtschaftlichen Gutachtern enervis und BET für den Verband kommunaler Unternehmen e.V. erarbeitet wurde.² Dabei wird der Vorschlag in Bezug auf andere Vorschläge eingeordnet.³ Die Abwägung zur Ausgestaltung eines Kapazitätsmechanismus erfolgt dabei entlang von zwei Leitfragen, die nachfolgend kurz skizziert werden:

- **Selektive oder umfassende Ausgestaltung des Kapazitätsmechanismus?**

Umfassende Kapazitätsmärkte (vgl. Vorschlag des ewi und Vorschlag des VKU) adressieren alle Optionen zur Bereitstellung von gesicherter Leistung (d.h. Bestandskraftwerke, neue Kraftwerke, lastseitige Maßnahmen, Speicher, etc.) und führen daher zur einer effizienten Kombination dieser Optionen (im Verhältnis zu selektiven Mechanismen). Besonders relevant ist dies bzgl. der Einbindung von Nachfrageflexibilität und Bestandskraftwerken, die gesicherte Leistung teils kosteneffizienter bereitstellen können als Neubauten. Dies können selektive Mechanismen, die nur eine Auswahl von Optionen zur Leistungsbereitstellung adressieren, per definitionem nicht leisten. Diese Nachteile einer regulatorischen Marktsegmentierung sind in der aktuellen Diskussion auch kaum umstritten (vgl. Growitsch et al. 2013). Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass selektive Mechanismen zu (dynamischen) Marktverzerrungen führen (vgl. Consentec 2012).

Für selektive Mechanismen (wie z. B. den Vorschlag des Öko-Instituts) sprechen die potenziellen Vorteile einer reduzierten Umverteilung, welche bei umfassenden Mechanismen zumindest anfangs höher ausfällt. Mit langfristiger Perspektive sollten jedoch Effizienzeffekte stärker gewichtet werden als Verteilungseffekte; aus diesem Grund ist der Vorschlag des dezentralen Leistungsmarktes als umfassender Mechanismus ausgestaltet.

- **Zentrale oder dezentrale Allokation der Nachfrage?**

In einem zentral organisierten Kapazitätsmechanismus wird die Entscheidung über die zu beschaffende Höhe und Qualität des Portfolios an gesicherter Leistung von einem staatlichen/regulierten Akteur getroffen, z. B. im Rahmen einer zentral durchgeführten Ausschreibung. Aus energiewirtschaftlicher Perspektive können „zentrale“ Mechanismen daher volks- bzw. energiewirtschaftliche Ineffizienzen aufweisen, die insbesondere langfristig wirksam werden und eine dadurch für das Marktdesign große Relevanz entfalten. Grund hierfür ist die grundsätzlich vorhandene Informationsasymmetrie zwischen Marktakteuren und einem zentralen Akteur, was die Erschließung und Kombination von Flexibilitätspotenzialen angeht.

¹ Dr. Nicolai Herrmann, enervis energy advisors GmbH, Schlesische Str. 29-30, 10997 Berlin, +49(0)30 6951750, nicolai.herrmann@enervis.de, www.enervis.de

² Ecke/Herrmann et al. (2013).

³ Nicht näher eingegangen wird auf die Frage der grundsätzlichen Notwendigkeit eines Kapazitätsmechanismus.

Eine große Zahl von Marktakteuren kann die dezentral vorhanden und sehr heterogenen Flexibilitätspotenziale des Systems mutmaßlich besser identifizieren, beurteilen und erschließen als ein zentraler regulierter Akteur. Aus diesen Gründen wurde für den hier skizzierten Vorschlag ein „dezentrales“ Marktdesign definiert, in welchem Marktakteure (Stromverbraucher und Vertriebe) die Nachfrage nach gesicherter Leistung darstellen. Der Vorschlag folgt damit einem möglichst marktwirtschaftlichen bzw. wettbewerblichen Zielmodell und legt einen besonderen Fokus auf die Einbindung der Nachfrageseite als Marktakteur.

Vorschlag des dezentralen Leistungsmarktes

Aufgabe eines Marktdesigns im Erzeugungssegment ist es, Erzeugung und Verbrauch durch die Koordination von Einsatz- und Investitionsentscheidungen der Marktakteure in Einklang zu bringen. Im vorliegenden Vorschlag wird dies durch die Kombination des Energy-Only-Marktes mit einem neu zu schaffenden Markt für das Gut „gesicherte Leistung“ erreicht. Hierfür wird ein dezentraler Leistungsmarkt eingeführt, der als umfassender Kapazitätsmarkt organisiert ist. Hieran können alle Anbieter gesicherter Leistung (z. B. konventionelle Kraftwerke, KWK-Anlagen, Speicher, ggf. auch erneuerbare Anlagen) teilnehmen. Voraussetzung ist, dass diese Anlagen für längere Zeiträume (d. h. z.B. Monate/Quartale/Jahre) gesicherte Leistung im Voraus garantieren können. Die Nachfrager nach gesicherter Leistung sind ebenfalls in den Leistungsmarkt integriert. Die für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit unerlässliche Vorhaltung von gesicherter Leistung erhält damit einen Preis, der in den Endkundenprodukten wirksam wird. Dies ermöglicht es den Marktteilnehmern, ein kosteneffizientes Portfolio an Optionen zur Leistungsvorhaltung umzusetzen und reizt die Erschließung von Lastflexibilitäten an.

Die Fähigkeit, gesicherte Leistung bereitzustellen zu können, wird durch Leistungszertifikate verbrieft. Die Veräußerung dieser Zertifikate stellt für Anbieter gesicherter Leistung zusätzlich zum Stromverkauf am EOM eine Erlösquelle dar; der Leistungsmarkt ermöglicht damit langfristig eine Vollkostendeckung der vom System benötigten Kraftwerke, da diese ihre Differenzkosten zum EOM im Leistungsmarkt erwirtschaften können. Es ist dabei nicht das Ziel des Leistungsmarktes, Kraftwerksinvestoren und –betreiber z.B. durch langfristige Leistungspreisgarantien weitgehend risikofrei zu stellen, sondern ein angemessenes Rendite-/Risikoverhältnis zu erreichen.

Die Nachfrage nach gesicherter Leistung geht von den Stromkunden aus, da diese eine Zahlungsbereitschaft für die gesicherte Belieferung mit Strom haben. Bisher wird diese Zahlungsbereitschaft am Markt jedoch nicht sichtbar, da (auch im Knappheitsfall) keine Differenzierung nach gesicherter/ungesicherter Leistung erfolgt. Mit der Umsetzung des dezentralen Leistungsmarktes kann diese Produktdifferenzierung über die Strom- und Leistungslieferung eindeutig ermittelt und damit preiswirksam werden. Großkunden, Händler und Vertriebe (als Agenten kleiner Verbraucher) beschaffen im dezentralen Leistungsmarkt gesicherte Leistung in Form von Leistungszertifikaten in dem Umfang, in dem sie Strom gesichert (d.h. auch im Fall hoher Preise bzw. einer Knappheit am Markt) beziehen wollen. Sind Verbraucher technisch in der Lage, ihren Bedarf an gesicherter Leistung kontrolliert abzusenken, indem sie ihren Stromverbrauch in Zeiträumen hoher Nachfrage reduzieren, so reduzieren sie damit ihren Bedarf an vorzuhaltender Leistung im Gesamtsystem. Sie benötigen daher weniger Leistungszertifikate und sparen dadurch Kosten. Damit besteht aus dem Leistungsmarkt heraus ein direkter Anreiz zur Lastflexibilisierung.

Mit dem fortschreitenden Zubau der Erneuerbaren wird die Leistungsvorhaltung absehbar zu einem zweiten „Kostenträger“ im Stromversorgungssystem, welcher neben den Kosten der erzeugten Stromeinheit besteht. Dieser Kostenträger kann durch die Einführung des Leistungsmarktes über die gesamte Wertschöpfungskette (Erzeugung – Handel – Verbrauch) marktlich bewirtschaftet und optimiert werden. Der dezentrale Leistungsmarkt stellt dabei vor allem auch gezielte Anreize für die Erschließung nachfrageseitiger Flexibilitätspotenziale bereit, adressiert gezielt die Schwächen des aktuellen Marktdesigns und sichert dadurch eine effiziente Vorhaltung von gesicherter Leistung. Die Koordination der Leistungsvorhaltung erfolgt damit primär durch die Marktakteure selbst, die regulatorische Einflussnahme bleibt minimal.

Quellenverzeichnis

Consentec (2012): *Versorgungssicherheit effizient gestalten – Erforderlichkeit, mögliche Ausgestaltung und Bewertung von Kapazitätsmechanismen in Deutschland.*

Ecke/Herrmann et al. (2013). *Ein zukunftsfähiges Energiemarktdesign für Deutschland. Kurzfassung. Gutachten für den VKU e.V..*

ewi - Energiewirtschaftliches Institut an der Universität zu Köln (2012). *Untersuchungen zu einem zukunftsfähigen Strommarktdesign. Endbericht zum Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie.*

Growitsch/Matthes/Ziesing (2013): *Clearing-Studie Kapazitätsmärkte.* Studie im Auftrag des BMWi.

Öko-Institut e.V./LBD-Beratungsgesellschaft mbH/RAUE LLP (2012). *Fokussierte Kapazitätsmärkte. Ein neues Marktdesign für den Übergang zu einem neuen Energiesystem.* Studie für die Umweltstiftung WWF Deutschland.